

*Monoposthia mirabilis* n. sp. (Fig. 26 a—g).

Ebenfalls zwischen Algen und Seegras fand ich ein ♂, das sich von *M. similis* deutlich unterscheidet, vor allem bei Betrachtung der Kopfenden. Die Ringelung ist hier nicht so dicht und etwas schwächer, wodurch ein längeres Kopfende markiert wird (Fig. 26 a). Die Kutikula ist unbeborstet; ihre vordersten Querringe sind weiter auseinander gelegen als die folgenden, die fast bis zur Höhe des Bulbus in zusammenhängenden Bögen verlaufen. Besonders auffallend sind hier lateral je zwei Reihen von spitzen, nach vorn gerichteten kutikularen Fortsätzen (Fig. 26 b), die plötzlich auftreten und bald darauf der von *Mon. costata* BAST. her bekannten Form der Längsrippen Platz machen. Über dem Pharynxbulbus verlaufen dann die Querringeln wieder gleichmäßig, nur von den sechs Längsrippen unterbrochen, die über der Körpermitte ihre Richtung wechseln (Fig. 26 c).

Über die Funktion der kutikularen Spitzen vermag ich nichts zu sagen, vielleicht bilden sie eine Art Bewaffnung; denn daß sie irgendwelche Funktion bei der Lokomotion übernehmen, glaube ich nicht, zumal auch die Spitzen nach vorn gerichtet sind. —

Auf dem Kopf stehen acht Papillen in zwei Kreisen, vier dicht um die Mundöffnung und vier mehr am Rande des Kopfes, darauf folgen noch vier submedianen Borsten. Papillen und Borsten ver-

mögen Sekret abzusondern. Im zweiten Viereck, das die Querringel am Vorderende bilden, liegen die kreisrunden Seitenorgane. Nahe dem Kopfende, zu beiden Seiten der Mundöffnung sah ich kutikuläre Versteifungen, wie sie STEINER auch schon von *Mon. chinensis* beschrieben hat (Fig. 26 d). In den gewölbten Teil der Mundhöhle ragt ein großer kräftiger Zahn hinein, außerdem aber noch ein paar kleinere zahnartige Vorsprünge. Der hintere Teil der Mundhöhle und die muskulöse Anschwellung um sie herum ist wie bei *M. similis* gebaut. Der Pharynx schwillt nach hinten etwas an und trägt an seinem Ende einen deutlichen Bulbus. Die Lage des Schlundringes und des Exkretionsporus für die Ventraldrüse war nicht festzustellen. Das ♂ hat sehr wahrscheinlich einen unpaaren Hodenschlauch. Das unpaare 40  $\mu$  lange Spiculum trägt an seinem proximalen Ende ein kutikulares Gebilde, das vielleicht als Rest des accessorischen Organs gedeutet werden kann (Fig. 26 e). In der Nähe der Afteröffnung finden sich verschiedenartige kutikuläre Fortsätze, die teils aus den Querringeln und teils aus den Längsrippen hervorgehen (Fig. 26 f); besonders auffallend sind die präanalen Vorsprünge, die schon bei schwacher Vergrößerung sofort auffallen und die neben anderen Merkmalen diese Art gut charakterisieren. Das präanale Hilfsorgan liegt ca. 80  $\mu$  vor der Afteröffnung und zieht sich dann über eine Strecke von 90  $\mu$  nach vorn (Fig. 26 g). Ein weibliches Tier lag nicht zur Untersuchung vor. —

Der ungeringelte Teil des Schwanzes ist bei dieser Art größer als bei *M. similis* und 30  $\mu$  lang. Der Schwanz endigt wie bei *Mon. costata* BAST. und *M. similis* mit stumpfer Spitze und terminaler Sekretöffnung.

♂ gesamte Länge 1,8 mm;  $\alpha = 27,7$ ;  $\beta = 9$ ;  $\gamma = 15$ .

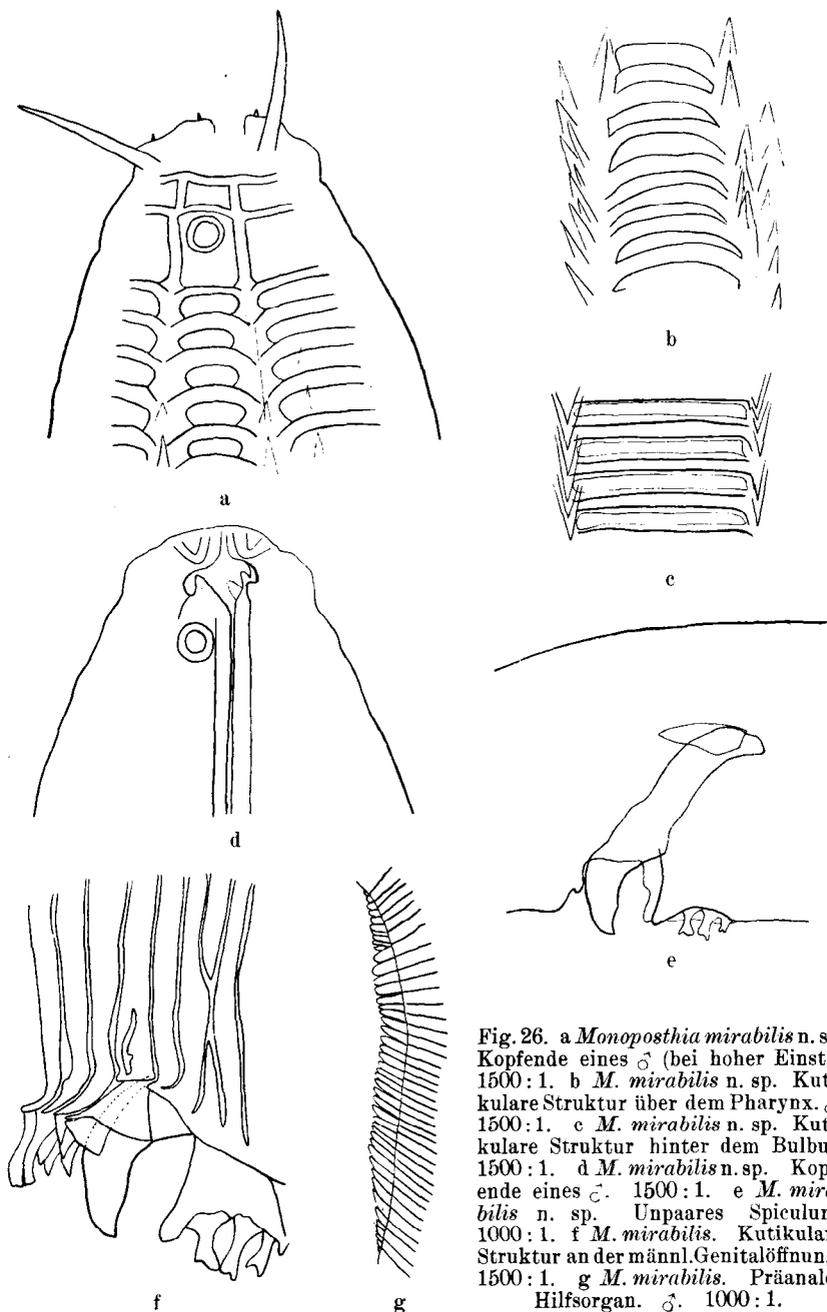


Fig. 26. a *Monoposthia mirabilis* n. sp. Kopfende eines ♂ (bei hoher Einst.). 1500:1. b *M. mirabilis* n. sp. Kutikulare Struktur über dem Pharynx. ♂. 1500:1. c *M. mirabilis* n. sp. Kutikulare Struktur hinter dem Bulbus. 1500:1. d *M. mirabilis* n. sp. Kopfende eines ♀. 1500:1. e *M. mirabilis* n. sp. Unpaares Spiculum. 1000:1. f *M. mirabilis*. Kutikulare Struktur an der männl. Genitalöffnung. 1500:1. g *M. mirabilis*. Präanales Hilfsorgan. ♂. 1000:1.